



Informationen

1430 Jahre im Dienste der International Harvester

25, 40 oder gar 50 Jahre (dieses Jubiläum konnte erst 5 mal gefeiert werden) Betriebszugehörigkeit ist in unserer schnelllebigen Zeit schon etwas Besonderes. Um

50 Dienstjahre

Andreas Ritter

so höher ist es zu bewerten, wenn unsere Firma dieses Jahr wieder 49 Jubilare ehren konnte. Das klang auch in den Ansprachen von Werksdirektor Klein und Betriebsratsvorsitzenden Clemens an, die den Jubilaren für ihre Betriebs-treue dankten. Direktor Schnass

40 Dienstjahre

Konrad Franssen
August Girrger
Lorenz Hermes
Siegfried Hinkens
Peter Jakobs
Peter Kamper
Josefine Kruchen
Werner Ott
Wilhelm Pesch
Peter Sabel
Heinrich Spicks
Reiner Stroben

verlas eine Grußbotschaft von Generaldirektor Lasrich, der es sehr bedauerte, an diesem Festtag nicht in Neuss sein zu können. Nach der Verteilung der Geldgeschenke und Ehrennadeln ergriff Direktor Kam-

25 Dienstjahre

Matthias Bättgen
Hans Beckers
Paul Bludau
Willi Broich
Heribert Deussen
Heinz Dittmann
Karl-Heinz Fändrich
Eduard Fiolka
Werner Hartwig
Wilfried Hink
Willi Holthausen
Josef Huch
Christian Jäger
Hans-Joachim Jung
Heinz Kahlen
Peter Kirchbaum
Hubert Kleinofen
Ludwig Knollmüller

Hubert Krieger
Käthe Krings
Reiner Krings
August Nowak
Hans Panzer
Walter Pfützner
Josef Piel
Günter Reinke
Peter Saat
Theodor Schiefer
Egon Schwendel
Wilhelm Schröder
Ruth Völzke
Heinz Wagner
Toni Wilbers
Max Wicke
Heinrich Wilms
Matthias Zimmermann

per, der sein 40. Dienstjubiläum feierte, das Wort und dankte im Namen aller Jubilare für die erwiesene Ehrung und allen, die daran mitgewirkt hatten. Musikalisch untermalt wurde die Feier durch Darbietungen des Werkschores unter Leitung von Musikdirektor K. R. Fuchs.

Das musikalisch dargebrachte „Dankeschön“ bildete dann nicht nur einen würdigen Abschluß der Feier, sondern — für jeden Beteiligten — den harmonischen Ausklang eines Abschnittes „seiner“ Harvester-Laufbahn.



Kurznachrichten

Neue Handelsverträge mit der UdSSR

Wie Brooks McCormick, Präsident der IH-Chicago bekannt gab, wurden zwischen der INTERNATIONAL-SOLAR-Division und der MACHINO-IMPORT, einer sowjetischen Einkaufskörperschaft, Verträge über den Verkauf von Gasturbinen-Verdichter-Anlagen im Wert von 25 Mio. Dollar abgeschlossen. Die Sowjetunion benötigt diese Aggregate für ihr rapide anwachsendes Erdgassystem. Die Auslieferung soll Mitte 1974 erfolgen.

Weiter gab McCormick bekannt, daß der International Harvester Company von der sowjetischen Regierung die Erlaubnis zur Eröffnung von Geschäftsräumen in Moskau erteilt wurde. Dazu McCormick: „...wir sehen der Entwicklung eines verstärkten Handels mit der UdSSR optimistisch entgegen“.

Preise für Kantinen-Tagekarten erhöht

Es wurde festgestellt, daß an den Tagen, wo der Speiseplan wertvollere Essen ankündigt, der Verkauf an Tageskarten gestiegen ist. Hierdurch wird die Kalkulation der Werksküche gestört und die Belegschaftsmitglieder, die regelmäßig an fünf Tagen in der Woche am Kantinenessen teilnehmen, werden benachteiligt. Aus diesem Grunde wird, im Einvernehmen mit dem Betriebsrat, der Preis für die Tageskarte mit Wirkung vom 9. Juli 1973 auf DM 2,- festgesetzt.

Erweiterung der Lkw-Produktion in Südafrika

Eine neue Fabrik zur Produktion von schweren Lastkraftwagen hat die INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY, Chicago in Pietermaritzburg/Südafrika eröffnet. Das südafrikanische Werk ist zunächst auf eine Kapazität von 2800 Einheiten jährlich abgestellt; eine Ausweitung auf jährlich 4700 Lkw ist vorgesehen.



Traditionelles Treffen der IH-Pensionäre

„Es war ein herrlicher Sonntag, der 20. Mai...“, so werden sicherlich viele der ehemaligen IH-Mitarbeiter sagen, die dem traditionellen Pensionärs-Treffen in der Neusser Stadthalle beigewohnt hatten. Und dabei ist nicht nur der wirklich fröhliche „Sonntag“ gemeint. Ca. 850 ehemalige Mitarbeiter waren — wie alljährlich — gern der Einladung der INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY gefolgt, um beim großen IH-Familien-Fest mit Kollegen ein frohes Wiedersehen zu feiern.



Der schweizer Musikclown Tessi, Musikvirtuose und Verwandlungskünstler in einem, war wohl mit einer der Höhepunkte des Nachmittags.

In Vertretung von Gen. Dir. Lasrich, der zu dieser Zeit in den USA weilte, begrüßte Direktor R. Kräwinkel eine große, frohe Runde von Jubilaren und fand herzliche Worte für die Treue derjenigen Mitarbeiter, die bereits 25, 40 oder 50 Dienstjahre bei der IH tätig sind. Betriebsratsvorsitzender A. Clemens hieß die Anwesenden ebenfalls herzlich willkommen und gab anschließend einen kurzen Überblick über die derzeitige vielversprechende Lage des Unternehmens. Die Darbietungen des Werkschores leiteten in ein abwechslungsreiches Programm über, das an Würze und Witz nichts zu wünschen übrig ließ. Der Fanfarenzug „Neuss-Furth“ blies „volles



Die Stadthalle faßte kaum die große Schar der ehemaligen Mitarbeiter, die der Einladung von Generaldirektor Lasrich Folge geleistet hatten.

Rohr“ und viele wohlgeformte Mädchenbeine, insbesondere der Gruppe „Grün-Weiß-Gelb“ verursachten bei den Herren mit grauen Schläfen erhöhten Pulsschlag. Als schließlich noch die quicklebendigen „Jacob-Sisters“ ihre musikalische Show brachten, gab es stürmischen Applaus.

Ihr Lied „An jenem Tag mein Freund, da haben wir gemeint, die Zeit blieb steh'n...“, paßte so recht in die harmonische Stimmung dieses Nachmittags und klang noch ein wenig in den Gästen nach, als die Stadthalle die Pforten öffnete und die große IH-Familie in den Maiaabend entließ.



Ein flottes Tänzchen auf der Bühne wagten die drei als „Schönste Männer“ ausgesuchten Pensionäre mit den Jakob Sisters.

Kurzbericht über die Betriebsversammlung vom 1.6.73

Produktion

Unsere Schlepperfertigung liegt z. Z. 65 Stück über Plan bei einer Tagesproduktion von durchschnittlich 75 Stück. In der Motorenherstellung liegen wir dagegen um ca. 800 Stück hinter unserem gesteckten Ziel, was teilweise auf die Engpässe in der Kurbelwellen- und Zylinderbuchsenfertigung zurückzuführen ist. Um diese Engpässe zu umgehen, werden diese Teile jetzt vorgefertigt gekauft. Trotz dieser Schwierigkeiten ist das Verkaufsergebnis sehr gut: In den ersten 5 Monaten wurde ein Rekordumsatz von 239 Mio. DM erzielt; das sind 20% mehr als im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres.

Land zugekauft

Für die Errichtung von Wohnheimen zur Unterbringung von Gastarbeitern hat die Firma ein Gelände in der Floßhafenstraße gekauft. Damit sollten die Sorgen um die Unterbringung unserer ausländischen Mitarbeiter behoben sein.

Wegfall der Lohngruppe 1

Aufgrund eines Tarifabschlusses fällt mit Wirkung vom 1. 7. 1973 die Lohngruppe 1 fort. Das erfordert eine Verschiebung innerhalb des IH-Lohngruppensystems. Es fängt mit der Lohngruppe 2 bzw.

A an und endet bei der Lohngruppe 10 bzw. J. Weitere Auskünfte erteilen gern unsere Betriebsratsmitglieder und Vertrauensleute.

Betriebliche Sozialkasse

Ab 1.-5. 1973 sind die Richtlinien für die betriebliche Sozialkasse verändert worden: Mitarbeiter, die länger als 4 Wochen (28 Tage) keine Lohn- bzw. Gehaltsfortzahlung erhalten haben, oder denen durch eines der zuständigen Ämter oder Krankenkassen eine Kurbehandlung gewährt wird, erhalten folgende Mindestzuwendung: bis 5 Dienstjahre DM 50,—, über 5 Dienstjahre DM 75,—. In besonderen Härtefällen können höhere Zuwendungen gewährt

werden, die jedoch im Einzelfall DM 300,— nicht überschreiten dürfen.

Außerdem werden Zuwendungen an langfristig erkrankte Werksangehörige im Rahmen der Weihnachtsgeschenkaktion und an schulpflichtige Kinder von verstorbenen Mitarbeitern in Form einer Barzahlung gemacht. Leistungen aus der Sozialkasse erhalten alle Belegschaftsmitglieder, außer leitenden Angestellten.

Türkischer Dolmetscher

Seit dem 28. 5. 1973 ist Herr Arslan als Dolmetscher für unsere türkischen Mitarbeiter bei uns tätig. Er ist über die Personalabteilung Werk zu erreichen.

Treuezulage

Ebenfalls am 1. 5. 1973 traten die neuen Bestimmungen für die Gewährung einer Treuezulage in Kraft. Die Treuezulage ist eine Ausgleichsbeihilfe für verdiente Belegschaftsmitglieder, die wegen Krankheit, Unfall oder infolge Alters in ihrer körperlichen oder geistigen Leistungsfähigkeit unverschuldet so beeinträchtigt sind, daß sie auf einen geringer entlohten Arbeitsplatz versetzt werden.

Voraussetzung für Gewährung der Treuezulage sind: Antragstellung bei der Personalabteilung oder Betriebsrat, Mindestdienstalter 15 Jahre (bisher 25 Jahre), ärztliches und/oder werksärztliches Gutachten, das die Notwendigkeit der Versetzung bestätigt, Vorhandensein einer entsprechend geeigneten Position und Genehmigung durch die Werksleitung, nach Anhörung des Betriebsrats.

Die Zulage beträgt 2 Pf. pro Stunde für jedes Dienstjahr (bisher 1 Pf.). Der neue Lohn darf aber einschließend der Zulage den Verdienst vor der Versetzung nicht überschreiten.

DM 30,— Zulage

Am 4. 5. 1973 stellte der Betriebsrat an die Geschäftsleitung einen Antrag auf finanzielle Verbesserung für die Arbeitnehmer beider Werke. In dem Schreiben heißt es:

„Zusätzlich zum bisherigen Weihnachtsgeld eine Ertragsbeteiligung von DM 200,— für alle Arbeitnehmer, die unter Umständen auch an einem 2. Termin ausgezahlt werden kann.“

Um auch die Betriebszugehörigkeit im Lohn etwas herauszustellen, ist es notwendig, allen Arbeitnehmern einen freiwilligen Zuschlag zum Lohn entsprechend der Betriebszugehörigkeit zu zahlen.

Allen Arbeitnehmern eine freiwillige übertarifliche Zulage, für die wir uns 20 Pf. pro Stunde vorstellen (bei Angestellten der entsprechende Betrag).

Am 15. 5. erhielt der Betriebsrat von der Geschäftsleitung folgende Antwort: (im Auszug)

... „Die Regierung hat inzwischen ein Stabilitätsprogramm beschlossen, an dem sowohl Unternehmer und Arbeitnehmer nicht vorbeigehen können, da sonst die gesetzten Ziele nicht erreicht werden. Das Stabilitätsbemühen hat die Unterstützung aller Verantwortlichen aus Regierung, Wirtschaft und Gewerkschaft gefunden. Alle sind sich einig, daß die Rückgewinnung der Stabilität oberstes Ziel sein muß.“

Nach der Aufzählung der Stabilitätsmaßnahmen, die unser Unternehmen betreffen, heißt es dann weiter:

„Die mit diesen Maßnahmen verbundene Beeinträchtigung unserer Ertragskraft stellt einen wesentlichen Stabilitätsbeitrag dar. Nach den Vorstellungen der Regierung kann die Stabilität jedoch nur dann erreicht werden, wenn die Stabilitätsopfer der Wirtschaft durch entsprechendes Verhalten auf Arbeitnehmerseite ergänzt werden. Ich bin sicher, daß auch Sie voll hinter dem von der Regierung geforderten und von den Tarifpartnern unterstützten Stabilitätsprogramm stehen und Ihren Einfluß entsprechend geltend machen.“

Im Übrigen möchte ich noch einmal in Erinnerung rufen, daß unser Unternehmen seit Jahren — selbst bei Verlusten — Weihnachtsgeld in einer Höhe gezahlt hat, die heute noch nicht von der Tarifregelung erreicht wird. Außerdem halte ich es nicht für sinnvoll, von dem im Tarif und in unserer Unternehmenspraxis verankerten Grundsatz abzugehen, nach Leistung zu entlohnen.“

Bevor es nach diesem Schriftwechsel zu weiteren Gesprächen kommen konnte — Herr Dir. Lasrich war geschäftlich abwesend — wurde am 24. Mai aus Heidelberg gemeldet, daß rd. 600 Mitarbeiter die Arbeit niedergelegt hätten. Sie verlangten sofortige Verhandlung über den gestellten Antrag. Die Geschäftsleitung stellte aber die Bedingung, daß erst die Arbeit wieder aufgenommen sein müßte. Die Fronten verhärteten sich. Am 30. Mai gab die Geschäftsleitung bekannt, daß sie bereit sei, den Feiertag am 31. Mai (Himmelfahrt) zu bezahlen, wenn am 1. Juni wieder gearbeitet würde. Verhandlungen wurden für den 31. Mai angesetzt.

Nach einer vierstündigen Diskussion kam man dann zu folgendem Ergebnis: Ab 1. 5. 1973 erhält jeder Beschäftigte der IH eine monatliche außertarifliche Zulage von DM 30,— (Auszubildende DM 15,—)

Über die Ertragsbeteiligung soll mit dem Weihnachtsgeld Anfang November neu verhandelt werden. Der Betriebsrat akzeptierte das Ergebnis und unsere Kollegen in Heidelberg nahmen am 1. 6. ihre Arbeit wieder auf.



Über den großen Teich...

flogen am 14. Mai dieses Jahres 31 unserer Landmaschinen-Fachhändler und 10 Herren aus Verkauf und Verwaltung, um die Vereinigten Staaten näher kennenzulernen und zu prüfen, inwieweit der Slogan von den „unbegrenzten Möglichkeiten“ heute noch zutrifft.

In einem Nonstop-Flug von

Frankfurt nach Chicago, später nach Kansas-City, Los Angeles — praktisch von Küste zu Küste — ging es weiter nach New Orleans, Washington und New York. Zwischendurch wurden natürlich interessante Farmen, IH-Werke und bekannte Sehenswürdigkeiten aufgesucht. Besonderes Interesse dürfte jedoch bei

den Fachhändlern der landtechnische Bereich geweckt haben; denn in Amerika sind noch immer — wegen der flächenmäßigen Ausdehnung und daher der Möglichkeit zur Spezialisierung — die Maschinen wesentlich größer und für entsprechende „horse-powers“ ausgelegt.

Drüben sind beispielsweise bei einer 4-köpfigen Farmerfamilie 3 große selbstfahrende Mähdrescher, 5 Schlepper, 4 Lastwagen und 3 Pkw keine Seltenheit. Trotzdem ist ein derartiger Betrieb im Verhältnis zur Größe und zum Einkommen nicht übermechanisiert.

Der einstmalige große Unterschied zwischen dem amerikanischen Farmer und seinem deutschen Kollegen schwächt sich allerdings zusehends ab. Während der amerikanische Farmer schon von jeher durch seine unternehmerische Einstellung materiellen Erfolg verbuchen konnte und daher oft als „nachahmenswertes Beispiel“ hingestellt wurde, waren hierzulande lange Zeit



Mr. McArthur, der Besitzer der Strathmore Farm (Mitte mit Hut) war einer der erfolgreichsten Farmer, den die Gruppe auf ihrer Rundreise besuchte. Außer der interessanten Farm mit Weizen-, Mais- und Sojabohnenanbau und Rindermast konnten die deutschen Landmaschinenhändler auch eine fast vollständige Sammlung landwirtschaftlicher Maschinen vom Dampfplug bis zum modernsten Schlepper besichtigen, die McArthur im Laufe von Jahrzehnten auf seiner Farm gesammelt hatte.

Scholle und Tradition Bindungen, die oft über die reine Ökonomie gestellt wurden. Inzwischen hat sich aber auch der deutsche Landwirt — dessen ausgezeichnete Fachkenntnisse nie in Frage standen — immer deutlicher

durch seine kaufmännischen Fähigkeiten qualifiziert.

So ist bei jedem Besuch in den USA — besonders auf dem landtechnischen Sektor — die Gewähr für einen fruchtbaren Erfahrungsaustausch gegeben.



Eine eindrucksvolle „Demonstration der Stärke“ bot sich den deutschen Besuchern bei der Besichtigung der Strathmore Farm in Barrington Hills, Illinois. In einem Arbeitsgang, unter Einsatz von drei in „Staffel“ fahrenden schweren Schleppern (140–180 PS) wurde der ungepflügte Boden in kurzer Zeit saattüchtig gemacht.

Neues IH-Transportfahrzeug

Ein neuer Vielzweck-Kleintransporter ist unter dem Markennamen WUT (World Utility Transporter) durch die IH Fort Wayne entwickelt und vorgestellt worden. Das Fahrzeug ist mit einem luftgekühlten 35 PS Motor und Automatik-Getriebe ausgerüstet. Das charakteristische an dem WUT-Fahrzeug ist die hier prak-

forderungen entsprechenden Aufbauten aus Fertigteilen, Holz, Leinwand, Fiberglas, Plastik usw. versehen werden.

Bei einem Gewicht von ca. 480 kg und einer Ladeflächenabmessung von 2,13 x 1,52 m hat der WUT-Transporter eine ideale Gewichtsverteilung. Die Gesamt-



tizierte moderne Technik, die einen störungsfreien Betrieb garantiert. Die Verwendung eines zahnrad- und flüssigkeitslosen Getriebeaggregates von hoher Zuverlässigkeit und automatischer Schaltung machen die Bedienung spielend leicht, so daß das Fahrzeug von jedermann gefahren werden kann. Die besondere Bauweise des Rahmens stellt eine stabile Plattform für Fahrerkabine und Ladefläche dar. Es werden keine Belastungen auf Karosserieteile übertragen. Folglich kann das Fahrzeug mit beliebigen, den jeweiligen An-

forderungen entsprechenden Aufbauten aus Fertigteilen, Holz, Leinwand, Fiberglas, Plastik usw. versehen werden. Bei einem Gewicht von ca. 480 kg und einer Ladeflächenabmessung von 2,13 x 1,52 m hat der WUT-Transporter eine ideale Gewichtsverteilung. Die Gesamt-

Erfinder gesucht

An dieser Stelle möchten wir einmal das Thema „betriebliches Vorschlagswesen“ aufgreifen. Sinn und Zweck dieser Einrichtung ist wohl zum einen die Vereinfachung und Rationalisierung der Arbeit und damit Steigerung der Produktivität und Qualität; und zum anderen — als ganz wichtiger Faktor — die Verhütung von Unfällen, gesundheitlichen Schäden und Umweltverschmutzung und damit die Erhöhung der Sicherheit aller Mitarbeiter. Verbesserungsvorschläge kann und soll jeder Mitarbeiter einreichen ohne Ansehen der Person oder Stellung. Darüber hinaus ist die IH an allen Vorschlägen interessiert, die von Kunden und Lieferanten gemacht werden, soweit sie sich auf unsere Produkte beziehen. In diesen Fällen bittet die Geschäftsleitung der IH besonders ihre Mitarbeiter im Außendienst, die Vorschläge dem BVW in Neuss weiterzureichen. Ein Verbesserungsvorschlag wird nicht als solcher anerkannt, wenn dieser zum Pflichtenkreis des Einsenders gehört. Allgemein gilt:

Wer den dienstlichen Auftrag zur Lösung einer Aufgabe aufgrund seiner Tätigkeit hat, kann das erzielte gute Ergebnis nicht etwa als Verbesserungsvorschlag einreichen. Verbesserungsvorschläge, die als Erfindung gelten, unterliegen dem Gesetz über Arbeitnehmererfindungen vom 25. 7. 1959 und werden als Erfindungsmeldung behandelt und nach dem hierzu vom Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung erlassenen Richtlinien für Vergütung von Arbeitnehmererfindungen im privaten Dienst vom 20. 7. 1959 vergütet. Ein Verbesserungsvorschlag ist brauchbar, wenn er durchführbar und rentabel ist, die Sicherheit berücksichtigt, Gesundheitsschäden vermeidet und wenn

ohne Anregung des Einsenders der augenblickliche Zustand nicht verbessert worden wäre. Ist der Vorschlag unabhängig davon schon von der IH als Verbesserung vorgesehen, muß dies vom Prüfungsausschuß festgestellt werden. Die Durchführung liegt im Ermessen der IH.

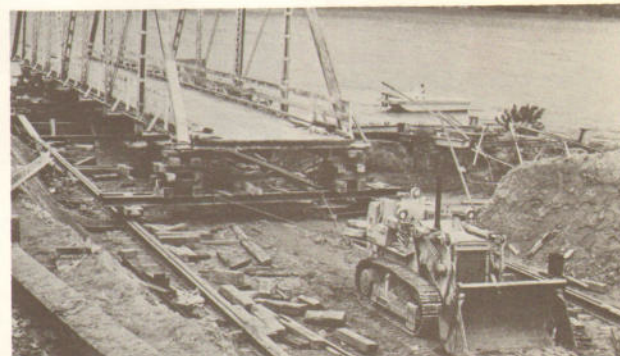
Beispiele für Verbesserungsvorschläge: Einsparung an Material wie: Rohmaterial besser verwenden, Abfall vermindern oder verwerten. Verhinderung von Lagerungs- und Transportverlusten. Einsparung von Hilfs- und Betriebsstoffen, Energie (Strom, Dampf, Gas, Preßluft). Einsparung von Zeit wie: Vorgaben, Erhöhung des Ausnutzungsgrades von Werkzeugmaschinen, Verringerung der Wartung von Maschinen und Einrichtungen.

Verbesserungen an unseren Produkten, Werkzeugmaschinen, Vorrichtungen, Einrichtungen, Lehren und Werkzeugen. Verbesserung der Organisation im Betrieb und in den Büros.

Die Verbesserungsvorschläge sollten auf dem dafür vorgesehenen Formular bei der Abteilung Personal- und Sozialwesen eingereicht werden. Falls sich bei der schriftlichen Abfassung Schwierigkeiten ergeben, wird der Sachbearbeiter für das Vorschlagswesen (in o. e. Abt.) gern behilflich sein. Ein Prüfungsausschuß bewertet dann die Vorschläge und diejenigen, die durchgeführt werden, werden dann prämiert: Schriftliche Anerkennung, Sachprämie oder Geldprämie.

Verständlicherweise ist es nicht möglich, eine allgemeine Formel für die Höhe der Prämie aufzustellen. Die IH erwartet daher, daß alle Mitarbeiter dem Prüfungsausschuß vertrauen, der alle Vorschläge nach bestem Wissen und Gewissen gerecht und objektiv zu bewerten sucht.

Laderraupen jetzt auch im Brückenbau? Auf die richtige Idee kommt es an. Eine INTERNATIONAL 175 B Laderraupe zieht das Mittelteil einer ausgedienten Brücke an Land, nachdem dieses vorher mittels zweier Flöße einige Kilometer flußaufwärts zum Montageplatz „verfahren“ wurde. Gleich nebenan steht das neue Brückenteil bereit, um ebenfalls mit Hilfe der 175 B den umgekehrten Weg anzutreten. So geschehen am New River in Virginia, USA.



Für die Pause

Ein altes krummes und gehbehindertes Frauchen steht am Straßenrand, will offensichtlich die Straße überqueren, wagt es wegen des starken Verkehrs aber nicht. „Dart ich Ihnen vielleicht behilflich sein, Oma?“ bietet sich ein Herr an. „Oh, das wäre riesig nett von Ihnen, mein Herr, ich habe nämlich meinen Wagen auf der anderen Seite geparkt!“

Ein Kleinwagen hält vor einer Großtankstelle: „Drei Liter Benzin und einen Becher Öl“, fordert der Fahrer. Fragt der Tankwart höflich: „Soll ich Ihnen auch mal kurz in die Reifen husten?“

Ein Schotte kommt aus seinem Badezimmer und sagt zu seiner Frau: „Ich muß mir einen neuen Kamm kaufen, ein Zinken ist abgebrochen“. „So eine Verschwendung“ schimpft seine Frau, „wegen eines abgebrochenen Zinkens braucht man doch nicht gleich einen neuen Kamm zu kaufen!“ „Doch, doch“, blieb der sparsame Mann hartnäckig, „es war nämlich der letzte!“

Der Angeklagte zu seinem Verteidiger: „Wenn Sie es schaffen, daß ich nur fünfzehn Jahre bekomme, gebe ich Ihnen zehntausend Mark.“

Der Prozeß findet statt und der Angeklagte wird tatsächlich zu fünfzehn Jahren Gefängnis verurteilt. Er hält Wort und übergibt seinem Anwalt die vereinbarte Summe. „Das hab ich aber auch verdient“, meint der, „ich hatte ziemliche Mühe, Sie auf fünfzehn Jahre zu bringen. Sie sollten nämlich freigesprochen werden!“

Snob ist, wer auf der Kreuzung mit dem Wagen stehenbleibt, das Fenster herunterkurbelt und ruft: „He, Schupo, zahlen!“

Die mitteldrige alte Dame speist den Bettler nicht nur mit einer Brotscheibe ab, sie will ihm auch helfen. „Müssen Sie auch wirklich betteln, Sie armer Mann? Hat man Ihnen denn niemals Arbeit angeboten?“ „Doch – einmal. Aber sonst war man immer nett und freundlich zu mir.“



Ein außergewöhnliches Segelvergnügen

Sinn fürs Ungewöhnliche bewies Pert Sheri Barlett, eine Tänzerin aus Las Vegas, als sie mit ihrem neuen Segelboot in einer PAYloaderschaukel die Segel setzte. Die Schaukel des 580, der bei einer Ausstellung in Las Vegas gezeigt wurde, faß ca. 12.000 ltr. Wasser.

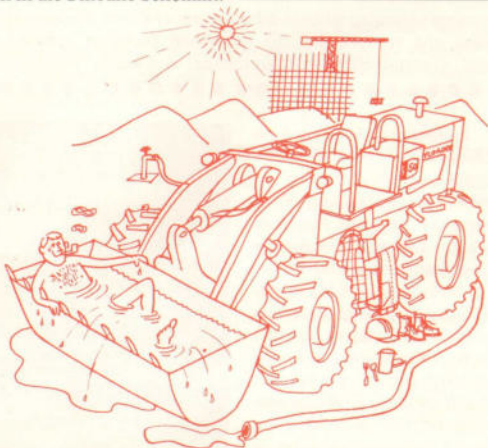
Der Prototyp, der die Bezeichnung „580“ trägt, mußte wegen seiner enormen Ausmaße mit fünf Tiefladern zum Bestimmungsort transportiert werden. Er verkörpert in Konstruktion und Design eine sogenannte „neue Konzeption“ von PAYloadern, die die vorhandene INTERNATIONAL PAYloader-Linie erweitern soll.

Ausgelegt ist der 580 auf besonders hohe Umschlagsleistung. Er ist ausgestattet mit einer 13,8 cbm fassenden Felsschaukel und eignet sich zum Beladen von 75 bis 190 t-Muldenkippern. In seinem sehr modernen äußeren Erscheinungsbild folgt er dem Styling des PAYloaders 560, der im März 1973 anlässlich der BAUMA in Deutschland vorgestellt wurde. Angetrieben wird der Prototyp von einem 1090 PS leistenden Dieselmotor. Ähnlich wie bei den anderen PAYloadern hat er Full-Powershiftgetriebe und Planetenendtrieb. Das Einsatzgewicht beträgt 132 Tonnen, die Reifen haben einen Durchmesser von über 2,70 m.

Ersatzteilversorgung wetterbedingt?

Es klingt zwar paradox – doch wenn man sich vorstellt, daß ein Wetterumschwung die Erntebedingungen und die Zahl der im Einsatz befindlichen Maschinen auf einen Schlag ändert, so kann man vielleicht verstehen, wie schwierig es für Werkstätten und Handel sein muß, die benötigten Ersatzteile präzise vorzuschätzen. (Wer sich auf langfristige Wettervorhersagen verläßt, hat oft schon böse Überraschungen erlebt.) So ist also jetzt, während der Getreideeinbringung, Hochsaison im Ersatzteil-Zentrallager Heidelberg.

Der Anfall von Eilabrufen – normalerweise täglich ca. 300 im Jahresdurchschnitt – steigt jetzt in Spitzenzeiten bis auf das Doppelte. Das ist nur mit erhöhtem Arbeitsinsatz, insbesondere durch zahlreiche Überstunden und geopferte Wochenenden, zu erreichen. Von Mitte Juli bis Ende August gibt es einen Mähdrescher-Sonderdienst, der außer an den Wochentagen auch samstags von 8.00 bis 16.00 Uhr und sogar am Sonntag von 9.00 bis 12.00 Uhr im Einsatz ist. Aber oft reichen auch diese „Sonderschichten“ nicht aus, und das in diesem heißen Sommer, wo der Sinn der meisten Mitarbeiter doch mehr auf Urlaub und Badeausflüge gerichtet ist; deshalb sollten auch die Verdienste unserer Kollegen vom EZL besonders hervorgehoben werden, die mit dafür sorgen, daß der Landwirt seine Ernte pünktlich in die Scheune bekommt.



So läßt's sich's aushalten in der Mittagspause.

Wann hat man 0,8 Promille?

Getränke	Alkoholgehalt	Glasinhalt	Bei einem Körpergewicht von		
			55 kg	70 kg	90 kg
Bier oder	4% 0,2l	1 Glas	1 Glas	1 Glas	1 Glas
Schnaps oder	38% 2 cl	1 Glas	1 Glas	1 Glas	1 Glas
Wein oder	10% 1/4 l	1 Glas	1 Glas	1 Glas	1 Glas
Sekt	10% 0,1l	1 Glas	1 Glas	1 Glas	1 Glas

Der ADAC hat in einer Tabelle zusammengestellt, nach wieviel Gläsern Bier, Schnaps, Wein oder Sekt man 0,8 Promille Alkohol im Blut hat. Die Angaben gelten unter der Voraussetzung, daß man sich in guter körperlicher Verfassung befindet und auch das seelische Gleichgewicht vorhanden ist. Wer unter psychischen Spannungen steht oder Medikamente eingenommen hat, verträgt erheblich weniger als die Tabelle zeigt.

Frauen sollten noch etwas vorsichtiger sein: Bei gleichem Körpergewicht erreichen sie u. U. die 0,8-Promille-Marke schon bei weniger Gläsern als Männer. Weibliche Autofahrer mit 55 kg Körpergewicht z. B. sollten sich also überlegen, ob sie das 3. Glas Sekt auch wirklich austrinken.

Die Tabelle wurde von Prof. Dr. med. Wolfgang Spann, Mitglied des ADAC-Ärzteliegiums, errechnet. Prof. Spann ist Leiter des Instituts für Rechtsmedizin an der Universität München.

Impressum: IH Informationen. Interner Informationsdienst für alle Mitarbeiter der deutschen IH-Gesellschaft, Neuss am Rhein, Industriestraße 39. Herausgegeben von der Werbeabteilung. Redaktion: G. Blaaser. Fotos: A. Grahl, W. Kalenberg, Werksfoto IH Chicago. Zeichnung: K. Büschkens GER-NR.: 61-B

Jubelhochzeiten

Wieder konnten drei langgediente ehemalige IH-Mitarbeiter das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Am 19. 5. 1973 wurde sogar gleich zweimal gefeiert: Die Ehepaare Josef Breuer aus Attenhausen und Wilhelm Jussenhoven aus Ostheim. Herr Breuer war 22 Jahre bei uns beschäftigt, zuletzt im Entwicklungszentrum, bevor er 1959 in den Ruhestand trat. Herr Jussenhoven hat 31 Dienstjahre aufzuweisen und arbeitete, bevor er 1958 pensioniert wurde, im Hauptlager. Am 7. 7. 1973 war das Ehepaar Heinrich Oberlack aus Hemmerden 50 Jahre verheiratet. Der Jubilar ist seit 1965 im Ruhestand und war im Ganzen 28 Jahre in unserem Unternehmen beschäftigt, zuletzt im Stahlager. Alle Jubelpaare erhielten ein Geldgeschenk der Firma und natürlich die besten Wünsche für die Zukunft von Geschäftsleitung und Belegschaft.

Neuartige Beleuchtung für Armaturenbeschriftung

Die INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY ist stets bemüht, neue technische Errungenschaften in ihren Maschinen zur Anwendung zu bringen, um so hohen Anforderungen an Leistungsfähigkeit, Komfort und Zuverlässigkeit gerecht zu werden. So hat jetzt unsere INTERNATIONAL Truck Division in Chicago eine neuartige Beleuchtung bei allen schweren und mittleren Lastkraftwagen eingeführt.

Optisches Glasfasermaterial, genauer gesagt, ein eingewebtes Band aus „Crofon“, erlaubt es, gleichzeitig alle wichtigen Stellen des Armaturenbretts mit einer einzigen Lichtquelle zu beleuchten. Das Licht wird dabei durch die 1/100 Zoll starken Fasern geleitet, die aus Mantel und Kern bestehen. Zwischen der Außenfläche des Mantels und der Innenfläche des Mantels wird der Lichtstrahl reflektiert und wandert so im Zick-Zack durch die Fasern.



An den Stellen, wo das Licht gebraucht wird, ist der Mantel des Bandes geöffnet. Hier entweicht der Lichtstrahl und beleuchtet die Instrumentenbeschriftung. Bei den IH-Lkw sind 25 Fasern nebeneinander in das Band eingewebt und beleuchten – unterschiedlich nach Modell – bis zu 20 Stellen.

Auf unserem Foto (aufgenommen in Fort Wayne/Indiana) sieht man die Montage des optischen Glasfaserbandes mit angebrachter Instrumentenbeschriftung an einem Lkw-Armaturenbrett.